

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

8. Jahrgang.

25. April 1914.

Nr. 4.

Inhalt: *Cucullia erythrocephala* nov. spec. — Ueber das Abändern des Stubbendorfs-Apolls. (Fortsetzung.) — Entstehung und Verbreitung der Schmetterlinge. (Schluß.) — Einiges über eine Zucht von *Platysamia gloveri* ♂ × *cecropia* ♀ hybr.

Cucullia erythrocephala nov. spec., eine neue Noktuide der Mittelmeerländer.

— Beschrieben von Fritz Wagner-Wien. —

Im Nachstehenden die kurze vorläufige Beschreibung dieser von mir in Mehrzahl aus der Raupe gezogenen, zweifellos neuen Art.

Als Imago der *blattariae* zunächst und von dieser kaum anders als durch die merklich hellere Allgemeinfärbung zu trennen. Namentlich die Hinterflügel des ♂ sind stärker aufgehellt, mit schmälerem dunklen Saume; Vorderflügel in beiden Geschlechtern kontrastreicher gefärbt und gezeichnet, bei *blattariae* gleichförmiger.

Durch die ganz anders gestaltete Raupe jedoch, die sich in erster Linie durch den vollkommen zeichnungslosen lebhaft rotbraunen Kopf in eminenter Weise von allen übrigen *Cucullien*raupen der *scrophulariae-blattariae*-Gruppe unterscheidet, ist die artliche Verschiedenheit wohl außer Frage gestellt. Eine ausführliche Beschreibung sowohl des Falters (nebst Genitalapparat) als auch der Raupe behalte ich mir für eine spätere Gelegenheit vor.

Granada, San-Ildefonso (Spanien), Tunis ♂♂♀♀ e l.
Raupe an *Scrophularia canina*.

Ueber das Abändern des Stubbendorfs-Apolls.

— Von Felix Bryk, Finnland. —

(Mit 21 Abbildungen, nach 20 Originalzeichnungen des Künstlers und einem Photogramme.)

(Fortsetzung.)

Gehen wir nach Norden, so finden wir an der Amurmündung eine Zwergrasse, die ich zum Zeichen ganz besonderer Verehrung Herrn Prof. Dr. M. Standfuß, dem bisher noch kein *Parnassius* geweiht wurde, widme. Die Weibchen (28 mm bis 30 mm) erscheinen reicher gezeichnet, dann melahyalinistisch (Fig. 3), oder wieder dicht hell beschuppt wie die *tartarus*-Rasse (Fig. 2). Der Mittelzellularfleck ist sehr schmal, die breite Submarginalbinde ist scharf bogig ausgezackt. Die Type hat links eine peroneure zweite Medianrippe, infolgedessen sind jene beiden Elemente der Grundsubstanzfleckbinde zu einem weißen Flecken zusammengeschumpft. Auf den Hinterflügeln ist eine sehr schmale Submarginalbinde sichtbar. Der Subkostalfleck auf den Vorderflügeln ist ganz unbemerkbar. Palpen gelblich. Die dunklere durchsichtige Form zeigt bis auf den zweiten Analfleck alle Zeichnungskomponenten von *Parnassius Mnemosyne* (Fig. 3). Von den 5 ♂ (1 ♂ leg. Moltrecht) zeigen alle eine deutliche Submarginalbinde, die bei den ärmer gezeichneten Stücken nur bis M₃ oder Cn₁ reicht; sie schließt eine deutliche weiße „Lunula“-Binde ein. Bei den Stücken ohne Mittelzellularfleck beschränkt sich die Hinterrandschwärze nur bis Cn₂, bei den reicher gezeichneten Stücken

reicht sie bis zum Zellende (Fig. 4). Der Mittelzellularfleck ist in der Mitte, wie Fig. 4 zeigt, aufgelöst. Nur ein helles Exemplar zeigt einen deutlichen Subkostalfleck. 2 ♀ 5 ♂♂ c. m. von der Amurmündung (Nikolajewsk). Ein Männchen (in coll. Bang-Haas) mit schneeweißer Sphragis hatte ich bereits in der „Soc. ent.“ erwähnt; es mißt 32 mm.

In meiner Sammlung stecken 7 ♂ 2 ♀, die Herr Bodo v. Bodemeyer in Sotka Gora gesammelt hat. Die beiden ♀, von denen eines wie eine aufgehellte Form von Fig. 6 aussieht, das andere die Type der f. *Hoffmanni* ist, stehen zwischen *Bodemeyeri* und *koreana* aus Ussuri; sie sind nicht so rein in der Farbe wie *Bodemeyeri*, zeigen einen Subkostalfleck auf beiden Flügeln und sind im Hinterrande der Hinterflügel wie die Amurweibchen verrußt. Alle sieben ♂ zeigen ein nur vorne erhaltenes Mittelzellularrudiment, was sie auf den ersten Blick von *koreana* (*amurensis*) unterscheidet. Ich habe mit Absicht das eine ♂ (Fig. 10) abgebildet, um zu zeigen, wie nahe es der Ussuri-Rasse kommt. Bei dem anderen Männchen ist die Submarginalbinde nicht so stark betont, ein ♂ gehört sogar zur ab. *marginata*. Sehr interessant ist bei dem fast geschwärzten ♂ (Fig. 9) die Wurzelbeschattung zwischen dem Hinterrande und der hinteren Mittelzellrippe auf den Vorderflügeln. Den ussurischen Stücken viel näher kommen die Formen aus Chaborowsk 2 ♀ 1 ♂ (c. m. ex coll. Bang-Haas). Das hyalinistische ♀ (33 mm) hat einen oblongen Mittelzellularfleck, sonst gleichen seine Vorderflügel der *Siegfriedi*-Form, die Hinterflügel gleichen aber dem helleren ♀ meiner oben beschriebenen ♀ aus Ussuri; ohne Fundortzettel würde ich es ohne Bedenken zur Ussuri-Rasse ziehen. Das helle ♀ ähnelt schon wegen des Subkostalbändchens, das bis M₂ zieht, keinem der hier erwähnten Exemplare. Die Submarginalbinde reicht fast bis zum Hinterrande, der Mittelzellularfleck ist erhalten, Hinterrandfleck fehlt natürlich bei all' den hier eben besprochenen Amurformen. Auf den Hinterflügeln ist der Subkostalfleck weniger als angedeutet. Die Hinterrandbestäubung ist dunkel und läßt zwischen ihr und dem Analfleck einen kleinen hellen Punkt; das ♂ ist von den ♂ aus Sotka Gora kaum zu unterscheiden. 2 helle ♀ aus Paszkowa (leg. v. Bodemeyer, c. m.) zeigen ein ähnliches breites Subkostalbändchen und einen deutlicheren Subkostalfleck auf den Hinterflügeln; dem einen fehlt der Mittelzellularfleck, das andere mit einem kurzen Mittelzellularfleck zeigt eine Hinterrandbestäubung wie Fig. 5, der Analfleck ist erhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Weibchen aus Chaborowsk, Paszkowa und Blagowatschejnsk eine wohl distinktierte Form wären, schon wegen des ausgebildeten Subkostalbändchens auf den Vorderflügeln, des erhaltenen Analfleckes und Subkostalfleckes auf den Hinterflügeln. Sie schließen sich unmittelbar an die Tiere vom Sajangebirge (Munko - Sardyk)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [lieber das Abändern des Stubbendorfs-Apolls. 19](#)